24.03.2026

Orgel im Konzerthaus – Zuzana Ferjenčíková

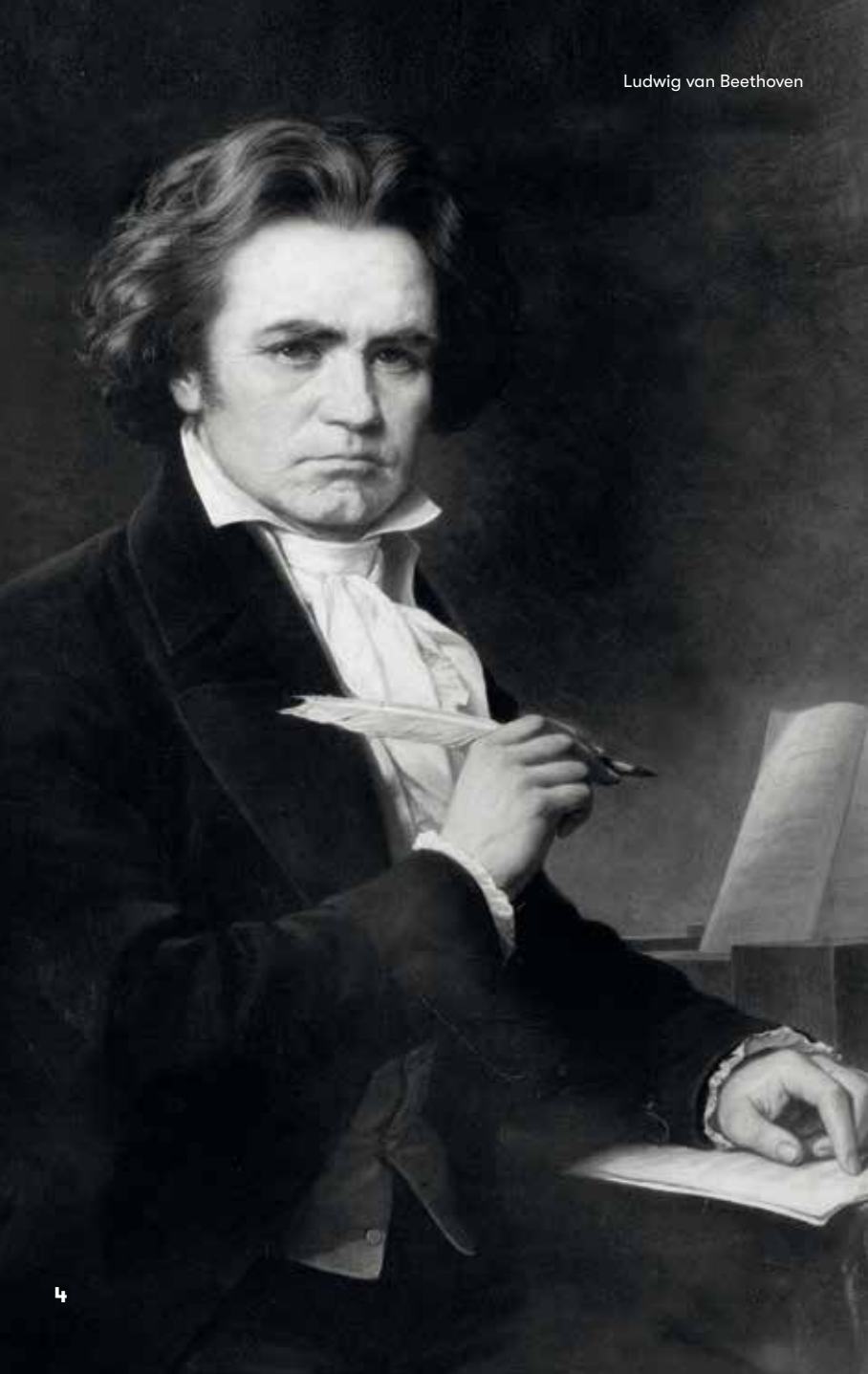
Di 24.03.2026

Orgel im Konzerthaus – Zuzana Ferjenčíková

Abo: Orgel im Konzerthaus

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €



Ludwig van Beethoven

Zuzana Ferjenčíková Orgel

Richard Wagner (1813 – 1883)

»Siegfried-Idyll« E-Dur WWV 103 (1870)
Fassung für Orgel von Edwin Henry Lemare

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Sonate für Klavier Nr. 8 c-moll op. 13 »Pathétique« (1799)
Fassung für Orgel von Zuzana Ferjenčíková

Grave – Allegro di molto e con brio
Adagio cantabile
Rondo. Allegro

– Pause 20.15 Uhr –

Franz Liszt (1811 – 1886)

Aus: »Légendes« (1863)
Fassung für Orgel von Camille Saint-Saëns

›Die Vogelpredigt des heiligen Franziskus von Assisi‹
›Der heilige Franziskus von Paula über die Wogen schreitend‹

Robert Schumann (1810 – 1856)

Aus: »Kinderszenen« op. 15 (1838)
Fassung für Orgel von Zuzana Ferjenčíková

›Kind im Einschlummern‹
›Der Dichter spricht‹

Franz Liszt

»Prometheus« Sinfonische Dichtung Nr. 5 (1855)
Fassung für Orgel von Jean Guillou

– Ende ca. 21.20 Uhr –

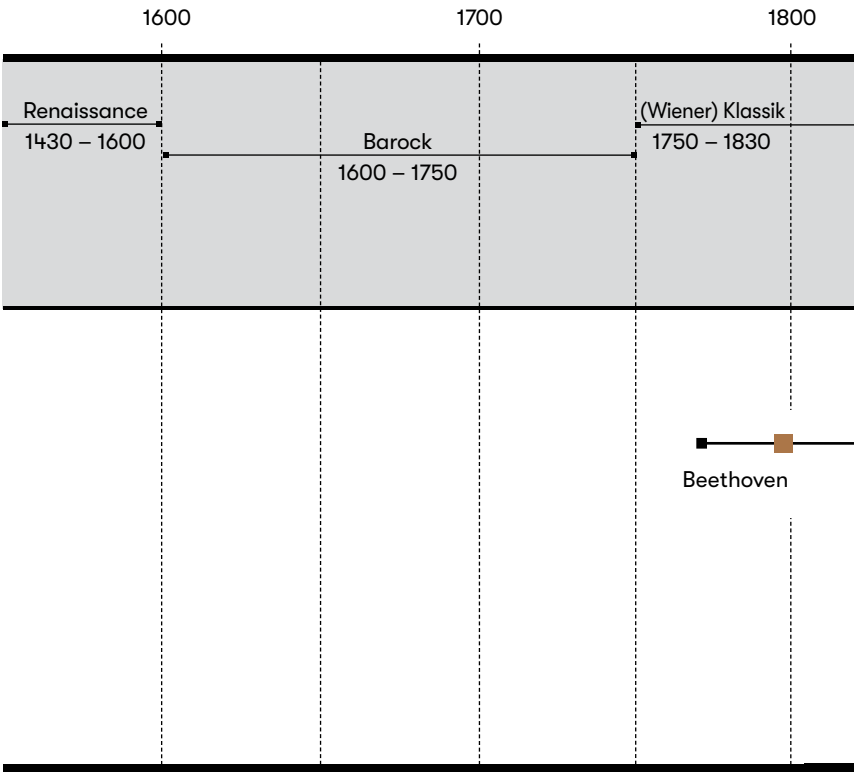
In der Welt der Farben

Werke von Wagner, Beethoven, Liszt und Schumann in Bearbeitungen für die Orgel

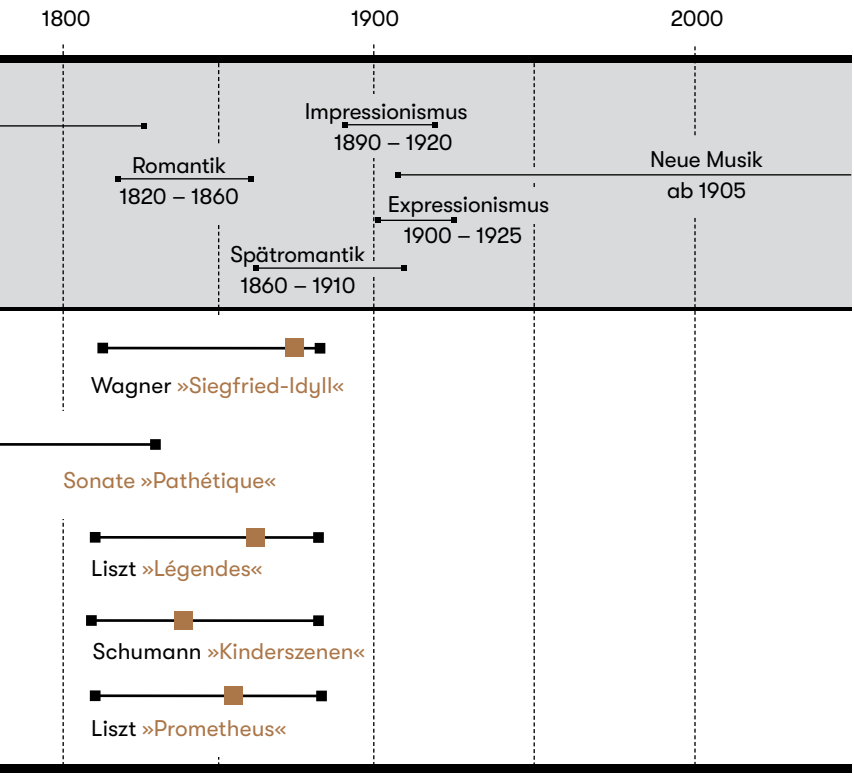
Ob komplette Sinfonien, etwa von Anton Bruckner, oder kurze Klavier-Miniaturen – das Terrain der Bearbeitungen für Orgel ist weit. Eigentlich ein eigenständiges Kapitel Musikgeschichte. Die slowakische Organistin und Komponistin Zuzana Ferjenčíková ist auf diesem Gebiet ortskundig, auch dank ihrer

Die Werke des Abends

auf einen Blick



Zusammenarbeit mit Jean Guillou, dem langjährigen Titularorganisten von Saint-Eustache in Paris. Ferjenčíková selbst hat Klavierwerke von Beethoven und Schumann für Orgel eingerichtet, von Jean Guillou stammt die Transkription des »Prometheus« von Franz Liszt. Gerade die Musik Richard Wagners eignet sich mit ihren Farben und harmonischen Verläufen besonders für die Orgel. Einer der führenden Bearbeiter war der Brite Edwin Henry Lemare, der zu Lebzeiten die aufkommende Wagner-Begeisterung miterlebt und seine Bearbeitungen auch in Amerika vor ausverkauften Häusern gespielt hat.



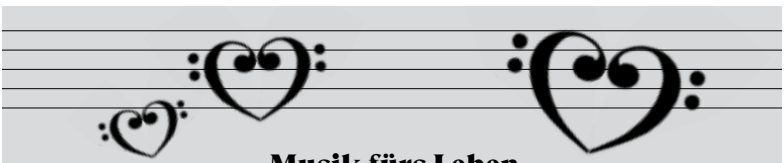
Übersicht

Klingendes Glück

Richard Wagner »Siegfried-Idyll« E-Dur WWV 103

Entstehung 1870
Uraufführung 25. Dezember 1870 im Treppenhaus der von der Familie Wagner bewohnten Villa in Tribschen bei Luzern von Mitgliedern des Zürcher Tonhalle-Orchesters
Dauer ca. 18 Minuten

Es ist das Jahr 1870, für den Unruheherd Wagner wieder mal ein bewegtes Jahr. Seit 1866 lebt er in Tribschen, auch Cosima ist inzwischen zu ihm gezogen und mit ihr die beiden Töchter aus erster Ehe sowie die drei Kinder mit Richard. Der inzwischen 57-jährige Wagner erfährt endlich so etwas wie Nestwärme und Familienglück, zumal im Sommer 1870 Cosimas Ehe mit dem Dirigenten und Pianisten Hans von Bülow geschieden wird. Nun kann Wagner seine Cosima endlich heiraten, was im Sommer geschieht. Am ersten Weihnachtstag feiert Cosima ihren 33. Geburtstag. Von ihrem neuen Ehemann erhält sie ein besonderes Geschenk: ein Werk für (kleines) Orchester, uraufgeführt morgens, kurz nach dem Erwachen, von Mitgliedern des Zürcher Tonhalle-Orchesters, die eigens angereist sind. Cosima ist gerührt – aber auch stur. Denn das neue Privatissimo-Stück gibt sie lange Zeit nicht zur Veröffentlichung frei. Wagner komponiert hier eine ungemein zarte Musik, liebevoll, stellenweise wie verklärt wirkend. Naturhaft die Rufe der Hörner, beschaulich die Laute der Flöten. Ruhe und Erregung, Sehnsucht und Verlangen wechseln einander auf subtile Weise ab. Einige Motive aus »Siegfried«, dem dritten Teil der »Ring«-Tetralogie, sind elegant eingewoben. Das Hauptthema des



Musik fürs Leben

Lieblingsstücke – jeder hat sie, spätestens nach diesem Konzert!

Hören Sie Ihr liebstes Werk und teilen Sie Ihre Geschichte sonntags ab 9.04 Uhr auf WDR 3. Kontakt zur Sendung »Lieblingsstücke«: T 0221 – 56 789 333 oder wdr3lieblingsstuecke@wdr.de

»Siegfried-Idylls« entstammt dem Schlussteil des dritten Aktes. Klingt so das klanggewordene Lebensglück?

Wagners Titelüberschrift zum Siegfried-Idyll: Eine versteckte Botschaft?
»Tribschener Idyll mit Fidi-Vogelgesang und Orange-Sonnenaufgang, als Symphonischer Geburtstagsgruß. Seiner Cosima dargebracht von Ihrem Richard.«

Eine Botschaft voller Rätsel? Lösen wir den Geheim-Code, der so geheim gar nicht ist, der Reihe nach auf. Erstens: Die genannten Protagonistinnen und Protagonisten sind »Richard« Wagner und »Cosima«, geborene Liszt, verheiratete von Bülow, spätere Frau Wagner. Zweitens: »Tribschen« meint Wagners Wohnort am Vierwaldstätter See in der Schweiz. Drittens: »Fidi-Vogelgesang« spielt auf einen Vogel an, den Wagner am Morgen kurz vor der Geburt seines Sohnes Siegfried – genannt Fidi – zwitschern hörte. Viertens: »Geburtstagsgruß«: siehe oben!

Groß und leidenschaftlich

Ludwig van Beethoven Sonate für Klavier Nr. 8 c-moll op. 13 »Pathétique«

Entstehung 1797 – 1799
Dauer ca. 20 Minuten

»Grande Sonate pathétique« – der Titel stammt tatsächlich von Beethoven. Und gibt Rätsel auf. Möchte Beethoven hier – dem Wortsinn entsprechend – »große und erhabene Leidenschaften« darstellen? Oder soll dieser Begriff die damals noch untergeordnete Rolle der Instrumentalmusik im Allgemeinen und die der Sonate im Besonderen aufwerten? Ungewöhnlich ist, dass Beethoven sein Werk mit zwei Bezeichnungen gleichzeitig charakterisiert (»grande« und »pathétique«). Ungewöhnlich auch, dass er den langsamen »Grave«-Einstieg nicht als Introduktion, nicht als Ouvertüre versteht, sondern diesen Abschnitt im weiteren Verlauf des ersten Satzes nochmals aufgreift – als eigenes dramaturgisches Mittel.

Als seien plötzlich alles Tosen, alle Dramatik, alles Aufbegehren mit dem Ende des ersten Satzes aus der Welt verschwunden, beginnt der zweite Satz, »Ada-

gio cantabile«: ›gesanglich‹ also, ein Satz wie ein Lied ohne Worte. Das Rondo schließlich kommt mit gebremstem Schaum daher. Der »pathetische« Gestus blitzt nur an wenigen Stellen auf, vor allem am Ende der langen, abwärts rauschenden Läufe. So auch am Schluss der Sonate. Ein Auslaufen, ein Hinabrauschen, ein kurzer Akkord. Ende.

Hingehört: Neues in der Klaviermusik des 19. Jahrhunderts
Schon der Beginn ist unverkennbar: ein satter c-moll-Akkord, ein Rhythmus voller Statik und Unruhe gleichermaßen, dann eine spannungsfördernde Pause, schließlich dasselbe Motiv in anderer Tonlage noch einmal – »Grave« hat Beethoven die Einladung zu dieser Sonate überschrieben. Er operiert mit bis zu vierstimmigen Akkorden in der begleitenden linken Hand, dazu mit vielen Oktaven in der rechten, mit dynamischen Kontrasten, mit lang gehaltenen Tönen und schnellen Läufen. Das alles ist neu in der Klaviermusik kurz vor Beginn des 19. Jahrhunderts.

Glaubensbekenntnisse

›Die Vogelpredigt des heiligen Franziskus von Assisi‹ und ›Der heilige Franziskus von Paula über die Wogen schreitend‹ von Franz Liszt

Entstehung 1863
Dauer ca. 20 Minuten

Mit Heiligen steht er seit seiner Kindheit auf vertrautem Fuß. Franz Liszt verehrt seinen Namensvetter Franziskus von Assisi schon deshalb, weil ihn dessen Lebensbeschreibung von früh an fasziniert und zu seinen prägenden religiösen Eindrücken zählt. Außerdem ist da ja noch der nach Franziskus benannte Orden. Vater Adam Liszt hatte damit geliebäugelt, diesem Orden beizutreten. Später hat er die Fratres oft mit seinem Sohn besucht und Liszt junior führt den Kontakt fort. In den späten 1850er-Jahren bittet dieser sogar um Aufnahme und empfängt 1858 die Weihen als »confrater«. Zehn Jahre später pilgert Liszt nach Assisi.

Bei aller Vorliebe für Franz von Assisi – sein eigentlicher Namenspatron ist Franziskus von Paola, ebenfalls Franziskaner und Begründer der Minimiten-Kongregation, einer Vereinigung franziskanischer Eremiten. Besonders der Wahlspruch dieses Franziskus, »Charitas«, stößt bei Liszt auf Gegenliebe: Lie-

be, Hilfe und Pflege von Bedürftigen – das gefällt dem gern wohltätigen und stets hilfsbereiten Liszt. An Richard Wagner schreibt er, dass in seiner Weimarer Wohnung ein Bild des »heiligen Franciscus« hängt, »den Steinle für mich prächtig gezeichnet, – über brausenden Meereswogen auf seinem ausgebreiteten Mantel, fest, unerschütternd stehend.« Über beide Franziskus-Figuren finden sich in Liszts Bibliothek zahlreiche biografisch-theologische Abhandlungen, alle zwischen 1854 und 1866 erschienen.

Kein Wunder also, dass so viel Verehrung nicht ohne kreative Folgen bleibt. Die Klavierfassungen seiner Franziskus-Legenden sind ungleich bekannter als die 1984 (!) erstmals veröffentlichten »Légendes« für Orchester. Was aber war zuerst? Möglicherweise waren es die Orchesterfassungen… Vielleicht hat Liszt auch an beiden Versionen gleichzeitig gearbeitet. Für die Veröffentlichung hat

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

er jedenfalls Vorworte geschrieben und auf die entsprechende Illustrierung geachtet.

Die beiden Heiligen

Franziskus von Assisi wählt ein Leben in Armut und ohne Besitz. Alle Geschöpfe sind ihm gleich wichtig, weil sie eine Kreatur Gottes sind. Eines Tages tritt er aufs Feld und beginnt den Vögeln, die auf der Erde sitzen, zu predigen. Und sogleich kommen weitere Vögel von den Bäumen hinzu. Allesamt lauschen sie stumm den Worten des Predigers: »Gott nähret euch und gibt euch Flüsse und Quellen für euren Durst.«

Franziskus von Paola lässt sich in einer Felsengrotte nahe seines Heimatortes Paola nieder. Viele Menschen kommen, um so zu leben wie er. Sein Wahlspruch: »Die Einsiedler lehren und predigen nicht; sie schweigen.

Und schweigend öffnen sie sich der Stimme Gottes.« Bei einer Überfahrt nach Sizilien überquert er das Wasser auf seinem Umhang stehend.

Die Suche nach dem Unverfälschten

›Kind im Einschlummern‹ und ›Der Dichter spricht‹ von Robert Schumann

Entstehung 1838
Uraufführung Unbekannt, einzelne Stücke vermutlich zeitnah von Clara Schumann aufgeführt
Dauer ca. 5 Minuten

Sie kommen, auf den ersten Blick, pittoresk und verträglich daher, geradezu biedermeierlich: ›Am Kamin‹, ›Kind im Einschlummern‹, ›Der Dichter spricht.‹ Lauter kleine Stücke, die einen harmlos scheinenden Titel tragen: »Kinderszenen«. Wie oft sind sie als ›Stücke für Kinder‹ fehlgedeutet worden! Dabei hat Robert Schumann die Bezeichnungen für die insgesamt 13 Sätze erst im Nachhinein vergeben, als die Musik bereits fertig komponiert war.

Spieltechnisch sind diese Werke eher schlicht. Im Ausdruck aber verlangen sie alles. Franz Liszt behauptete über das Werk: »In den ›Kinderszenen‹ offenbart sich jene Anmut, jene immer das Richtige treffende Naivität, jener geistige Zug, der uns bei Kindern oft so eigentümlich berührt und, während ihre Leichtgläubigkeit uns ein Lächeln entlockt, uns zugleich durch die Scharfsinnigkeit ihrer Fragen in Verlegenheit setzt.« Jede Form von Verharmlosung oder Verniedlichung würde Schumanns Idee von Poesie komplett widersprechen. Die »Kinderszenen« sind, abstrakt gesprochen, die Rückbesinnung auf etwas Unverfälschtes, Schlichtes. Es gibt kaum virtuose Momente. Auch die harmonischen Spannungs- und Auflösungsverhältnisse sind auffallend einfach. Schumann arbeitet mehrfach mit schlichten Chorälen als Basis-Material, die auf spielerische Weise subtil aufgelöst werden. Dass der Choral in ›Der Dichter spricht‹ ausgerechnet von einem Rezitativ, dem Inbegriff der Rede in der Musik, unterbrochen wird, spricht für sich.

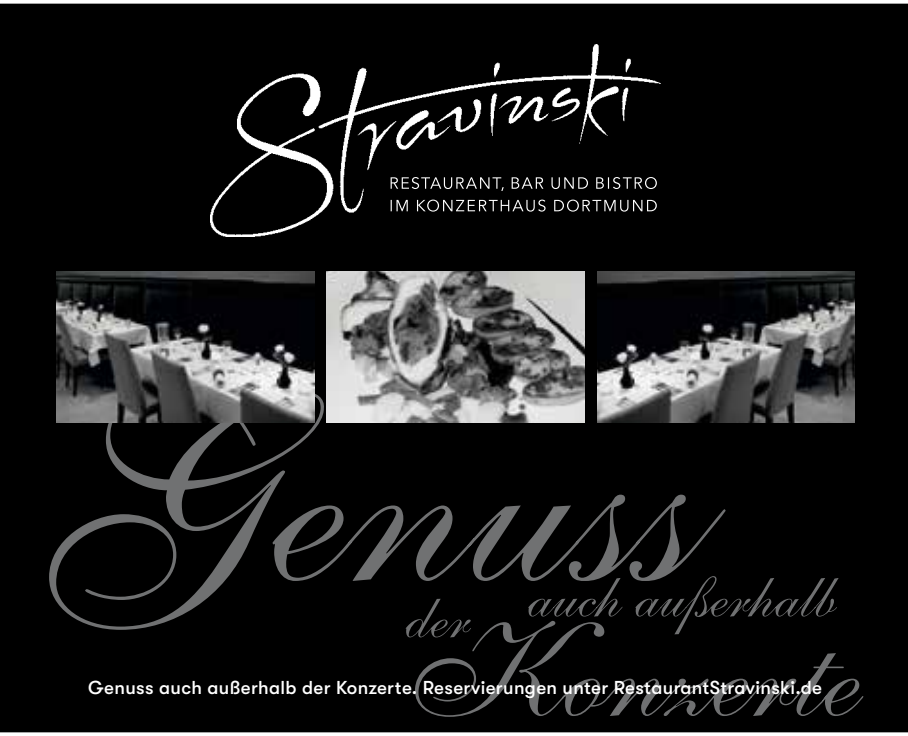
Der Musikkritiker Ludwig Rellstab schrieb im August 1839 über das Werk:
»Ein Kind, das nicht drei Hände hat, [...] kann diese kleinen Stückchen nicht spielen. [...] Endlich und hauptsächlich ist aber der geistige Gehalt dieser Sätzchen durchaus nicht für das Kind.«

Erdulden, Erlösen

Franz Liszt »Prometheus« Sinfonische Dichtung Nr. 5

Entstehung 1855
Uraufführung 18. Oktober 1855 in Braunschweig
Dauer ca. 15 Minuten

Der Mensch will oft mehr als er kann oder als ihm zusteht. Davon erzählt auch die Geschichte von Prometheus. Er wird zum Symbol-Mythos der Aufklärung, auch die Genie-Ästhetik im 18. Jahrhundert bezieht sich gern auf ihn. Er hat einst die Menschen aus Ton erschaffen, Athene hat sie anschließend zum Leben erweckt. Prometheus legt sich mit Zeus an, der wiederum lässt ihn an einen Felsen fesseln. Ein Adler frisst täglich Stücke aus seiner Leber, doch die



wächst während der Nacht immer wieder nach. Der Unsterbliche lebt weiter… Prometheus – ein Wesen der Extreme. Er lehrt die Menschen die Handwerke und die Künste, er bringt ihnen das Feuer, er widersetzt sich Gottvater und muss Qualen erdulden, er lehnt sich gegen Willkür auf und zahlt dafür mit Leid. Er singt keine Trauerklagen, er ist Anführer und Aufrührer, Befreier und Herrscher.

Franz Liszt komponiert in den frühen 1850er-Jahren eine sinfonische Dichtung, hervorgegangen aus einer Kantate mit Chorsätzen, komponiert auf Zeilen von Johann Gottfried Herders Gedicht »Der entfesselte Prometheus«. Später erstellt er eine Fassung für Orchester, bei der Prometheus zum Symbol für einen antiken Helden wird, der tapfer sein Schicksal erduldet. Von Liszt selbst stammt eine Fassung für Klavier-Duo, der französische Organist und Komponist Jean Guillou schrieb eine für die Orgel.

Franz Liszt im Vorwort der Partitur

»Es genügte, in der Musik die Stimmungen aufgehen zu lassen, welche unter den verschiedenen, wechselnden Formen des Mythos seine Wesenheit, gleichsam seine Seele, bilden: Kühnheit, Leiden, Ausharren, Erlösung. Kühnes Hinanstreben nach den höchsten Zielen, welche dem menschlichen Geiste erreichbar scheinen … Sündentilgende Schmerzen, welche unablässig an dem Lebensnerv unseres Daseins nagen, ohne es zu zerstören … untilgbarer Glaube an einen Befreier, welcher den langgequälten Gefangenen emporheben wird zu den überirdischen Regionen, denen er den lichten Funken entwandte, und endlich … Vollendung des Werkes der Gnade, wenn der ersehnte Tag gekommen ist.«

Gehört im Konzerthaus

Wagners »Siegfried-Idyll« E-Dur WWV 103 war zuletzt 2010 vom Budapest Festival Orchestra unter der Leitung von Iván Fischer am Konzerthaus Dortmund zu hören.

Martin Schmeding brachte 2016 ›Die Vogelpredigt des heiligen Franziskus von Assisi‹ sowie ›Der heilige Franziskus von Paula über die Wogen schreitend‹ aus Franz Liszts »Légendes« hier zur Aufführung. Schumanns »Kinderszenen« standen häufig auf den Programmen von Klavierabenden, wie zuletzt 2023 im Konzert der Reihe »Junge Wilde« mit Isata Kanneh-Mason.

Zuzana Ferjenčíková

Zuzana Ferjenčíková ist Organistin, Pianistin und Komponistin. Ihr Klavierstudium begann sie in Banská Bystrica in der Slowakei, zuerst bei Olga Ormisová, später bei Jevgenij Iršai am Konservatorium. Unter der Leitung von Milan Hric startete sie parallel dazu mit dem Orgelspiel. Danach setzte sie ihre Ausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Bratislava und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien fort, wo ihre Orgellehrer Ján Vladimír Michalko bzw. Peter Planyavsky waren. Besonders geprägt hat sie schließlich ihr Orgelstudium mit Jean Guillou (Zürich, Schweiz, und Paris, Frankreich) und ihre spätere Zusammenarbeit mit ihm.

Von 2000 bis 2008 unterrichtete sie Orgel und Orgelimprovisation an der Hochschule für Musik in Bratislava. 2006 bis 2013 war sie Stiftsorganistin der

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.

STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de

Maiwald

Benediktinerabtei »Unserer Lieben Frau zu den Schotten« in Wien, wo sie das internationale Orgelfestival »Dialogues Mystiques« begründete und künstlerisch leitete. Anlässlich des 200. Geburtstages von Franz Liszt gründete sie 2011 die Wiener Franz-Liszt-Gesellschaft, deren Präsidentin sie ist. Seit 2014 ist sie »organiste co-titulaire« an der historischen Dom Bédos-Puget Orgel der Basilika »Notre Dame des Tables« in Montpellier.

Als Organistin hat sie mehrere Preise bei internationalen Wettbewerben erhalten u. a. beim internationalen Wettbewerb für Orgelimprovisation in Brünn (1997, Ersten Preis für Improvisation und Titel »Lauréat«) und beim »Premio Valentino Bucchi« in Rom (2003, Ersten Preis). 2004 war sie die erste Frau, die beim internationalen Orgelimprovisationswettbewerb in Haarlem den Ersten Preis gewonnen hat. Als Pianistin tritt sie sowohl als Solistin als auch als Begleiterin auf.

Ihre Konzerttätigkeit hat sie durch ganz Europa, aber auch in die Vereinigten Staaten von Amerika und nach Israel geführt. Ein Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit liegt auf der Musik der Romantik, insbesondere dem Schaffen von Franz Liszt. So führte sie 2011 zum 200. Geburtstag des ungarischen Komponisten dessen Gesamtwerk für Orgel in sechs Konzerten in der Wiener Schottenkirche auf.

Als Komponistin schreibt sie einerseits Konzertstücke für Orgel, Klavier und für verschiedene instrumentale Besetzungen, aber andererseits genauso Musik für die römisch-katholische Liturgie. Seit 2015 lebt sie in Fribourg in der Schweiz.

Zuzana Ferjenčíková im Konzerthaus Dortmund

Nach ihrem Konzerthaus-Debüt 2014 u. a. mit Louis Viernes Orgelsinfonie Nr. 2 e-moll op. 20 war Zuzana Ferjenčíková immer wieder bei Orgelkonzerten am Konzerthaus Dortmund zu erleben. 2019 widmete sie sich in einem ihrer Konzerte Franz Liszts Seelenleben, in dem sie u. a. sein Präludium für Orgel »Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen« zur Aufführung brachte.

Zuletzt kehrte sie 2022 mit weiterem französischem Repertoire zurück. Im Konzert interpretierte sie u. a. César Francks »Trois pièces pour grand orgue« und Julius Reubkes Sonate »Der 94. Psalm«.

Die Konzerthaus-Orgel auf einen Blick

Orgelbauer	Johannes Klais Orgelbau, Bonn
Anzahl Register	53
Anzahl Manuale	3 (Hauptwerk, Positiv, Schwellwerk, Hochdruckwerk)
Tonumfang Manual	C – c^4 (61 Töne)
Tonumfang Pedal	C – g^1 (32 Töne)
Höhe der Orgel	ca. 12,60 m
Breite der Orgel	ca. 10,50 m
Tiefe der Orgel	3,30 m
Gesamtgewicht	ca. 20 Tonnen
Anzahl Pfeifen	3565
Anzahl Metallpfeifen	3259
Anzahl Holzpfeifen	306
Länge größte Pfeife	8,13 m
Länge kürzeste Pfeife	8 mm
Gewicht größte Pfeife	400 kg
Durchmesser größte Pfeife	300 mm
Durchmesser kleinste Pfeife	3 mm
Tremulanten	2
Koppeln	15
Winddruck	95 – 265 mm / WS (Wassersäule)
Tiefste Tonfrequenz	16 Hz
Höchste Tonfrequenz	25000 Hz

Orgeldisposition

I. Manual C – C^4

Principal	16’
Principal	8’
Viola di Gamba	8’
Konzertflöte	8’
Gemshorn	8’
Bordun	4’
Octave	4’
Rohrflöte	4’
Octave	2’
Quinte	2 2/3’
Mixtur V	2’
Cornet III – V	8’
Fagott	16’
Trompete	8’

II. Manual C – C^4
(im Schwellkasten)

Principal	8’
Quintatön	8’
Lieblich gedeckt	8’
Salicional	8’
Octave	4’
Flaut dolce	4’
Nasat	2 2/3’
Piccolo	2’
Terz	1 3/5’
Progressio IV	1 1/3
Bassethorn	8’

III. Manual C – C⁴
(im Schwellkasten)

Lieblich gedeckt	16’
Geigenprincipal	8’
Flûte harmonique	8’
Gedeckt	8’
Aeoline	8’
Vox coelestis	8’
Flûte octaviante	4’
Salicet	4’
Flautino	2’
Harm. aetheria IV	2 2/3’
Trompete	8’
Oboe	8’
Trompete	4’

Hochdruckwerk C – C⁴
(im Schwellkasten gemeinsam mit III. Manual)

Seraphonflöte	8’
Stentorgambe	8’
Tuba	8’

Pedal C – G¹

Akustikflöte	32’
(Auszug aus Kontrabass und Quinte)	
Principal	16’
Kontrabass	16’
Violonbass	16’
Subbass	16’
Quintbass	10 2/3’
Octavbass	8’
Violoncello	8’
Flötbass	8’
Octave	4’
Posaunenbass	16’
Trompete	8’

audalis
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

Damit Ihr Unternehmen immer im Takt bleibt

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das seit über 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit! konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Runder Festivalabschluss

Die gefeierte Cellistin Sol Gabetta präsentiert zum Abschluss ihres Festivals am Konzerthaus Dortmund Edward Elgars bewegendes Cellokonzert. Danach entführt Semyon Bychkov das Publikum zusammen mit dem Czech Philharmonic und Strawinskys berühmten »Sacre du printemps« in die mythische Geschichte des heidnischen Frühlingsrituals. Ein Abend, der mit interpretatorischer Exzellenz und orchestraler Wucht überzeugt.

Do 23.04.2026 19.30 Uhr

Zwischen Feuerkraft und sinfonischer Tiefe

Ein Konzert voller Leidenschaft, Virtuosität und orchestraler Wucht: Yoav Levanon, eines der vielversprechendsten Klaviertalente seiner Generation interpretiert Liszts brillantes und gleichzeitig herausforderndes Erstes Klavierkonzert mit pianistischer Feuerkraft. Ebenso leidenschaftlich bringt das WDR Sinfonieorchester unter der Leitung von Constantinos Carydis Schostakowitschs 5. Sinfonie zur Aufführung – ein klangintensives Werk voller Gegensätze.

So 17.05.2026 16.00 Uhr

Im Zeichen der Liedkunst

Eine Reise in die sinnliche Welt der französischen Mélodie – Mit ihrem warmen, strahlenden Sopran und einer charismatischen Bühnenpräsenz bringt Lea Desandre zusammen mit dem Pianisten Tanguy de Williencourt ein fein nuanciertes Programm mit Werken von Debussy, Berlioz, Schubert u. a. auf die Bühne. Ein Abend, der die Liedkunst mit Poesie, Eleganz und musikalischer Raffinesse feiert.

Fr 05.06.2026 19.00 Uhr

Texte Christoph Vratz

Fotonachweise
S. 08 © Bartek Barczyk Art Photography
S. 18 © Bartek Barczyk Art Photography
S. 22 © Katharina Dröge, Konzerthaus Dortmund
S. 26 © Bartek Barczyk Art Photography

Herausgeber Konzerthaus Dortmund
Brückstraße 21, 44135 Dortmund
T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant
Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Marie Walkowiak

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND